Die Indus-Schrift ist entziffert!

© Kurt Schildmann; veröffentlicht in EFODON-SYNESIS Nr. 5/1994

Die Indus-Schrift verriet mir ihr Geheimnis. Es könnte also aus Bonn, in Richtung Südasien, ein kleines Stück Weltgeschichte in Gang gebracht werden. Der berühmte Schmetterlings-flügelschlag ... Vor siebzig Jahren wurde, mit der Induszivilisation (Ausgrabungen in Mohenjo Daro, später in Harappa und vielen anderen Plätzen), auch die Indus-Schrift entdeckt. Bislang ist sie, trotz vieler Bemühungen, nicht entziffert.
Nach herrschender Lehre trat die Indus-Zivilisation um -2600 in ihre urbane Phase, gegründet auf Schriftbeherrschung. Zur gleichen Zeit kam es in Ur (in „Chaldäa"/Sumer) zum pompösen Königsfriedhof und in Ägypten begann die dem Alten Reich vorgelagerte Thinitenzeit. Doch an der Schrift in den Indusstädten ist nichts primitiv. Es ist eine Schrift vornehmlich mit Zeichen für offene Silben (vgl. ka, ta, pa) wie in den späteren indischen Schriften. Dazu auch Zeichen, die zwei Silben oder auch Konsonantencluster erfassten. Dazu finden sich sinnfällige Piktogramme, auch verwendet als Determinative. Wie der indische Archäologe S. R. Rao (1973, 170-213) glaubt dartun zu können, gibt es in der Indus-Schrift hinsichtlich des Konsonantenwertes einer Reihe von Zeichen, optisch eingeschätzt, Ähnlichkeiten mit Zeichen der altsemitischen Konsonantenschrift, die aber nach herrschender Lehre (akzeptiert von Rao) erst zwischen dem 16. bis 13. Jahrhundert v.C. aufkam; das wäre fünfhundert Jahre nach dem Erlöschen der urbanen Phase der Indus-Zivilisation.
Daraus wäre zu folgern: eher hat das semitische Alphabet (von dem letztlich unser Alphabet abstammt) Elemente der Indus-Schrift übernommen, als umgekehrt. Dann stünde also die Indus-Schrift am Anfang der eurasischen Schriftgeschichte, in glänzender Ausprägung noch dazu! Die sumerische Schrift ist vergleichsweise chaotisch. Die Konsonantenschrift der Semiten und des Alten Ägypten wäre ein missratenes Plagiat (Rao hat recht: etwa zehn semitische Konsonantenzeichen finden sich in Indus-Silbenzeichen wieder, doch wagte Rao unter dem Druck der herrschenden Lehre es nicht, bei der Sprachsuche an reines Sanskrit zu denken).
Das ist nun die Lage: ich lese reines Sanskrit in dieser Indus-Schrift aus Fundstätten, die mehrheitlich heute, hinduistisch gesehen, in Feindgebiet, im moslemischen Pakistan liegen. Die in der Indus-Schrift behandelten Themen sind hinduistisch, Gott Shiva ist Hauptfigur (geschrieben ´si-va). Sein sechsköpfiger Sohn (Kriegsgott) findet Erwähnung. Die von den Engländern gebilligte Teilung Indiens ist ein Unrecht, historisch gesehen (vgl. die Argumente der Israeli).
Eine Wiedervereinigung, im Gorbatschow-Geist, wäre sinnvoll. Wie wird sich nun die Völkergemeinschaft gegenüber dem Milliardenvolk der Indischen Union verhalten? Hat die Aussagekraft von Urgeschichte und urzeitlicher Hochkultur überhaupt noch Bedeutung im sich abzeichnenden Kampf um nacktes Überleben auf diesem übervölkerten Planeten?
Es ist dramatisch zu sehen, dass in der heutigen Weltlage viele Menschen die Augen verschließen vor der Zukunft und vor der Vergangenheit. Es hinzunehmen, dass Geschichte abgeschafft wird, Berufung auf akzeptable Gene, und dass die grandiosen Leistungen der Vorfahren bagatellisiert werden. Aus diesem Werteverlust dürfte uns die größte Gefahr erwachsen.

© 1994 EFODON e.V.

Kurt Schildmann
Bonn, Aug. 1994

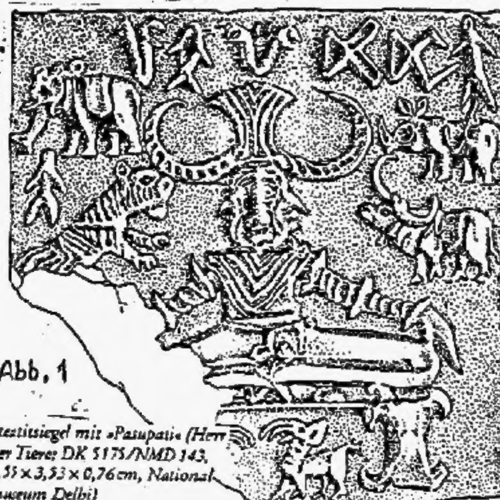


Abb. 1

Stempelsiegel mit »Pasupati« (Herr der Tiere; DK 5175/NMD 143, 3,55 x 3,53 x 0,76 cm, Nationalmuseum Delhi)

Abkürzungen/Literatur:

A-Z = 00 : Nahezu alles bisher. EIS-Schrifttum belanglos.

Barthel, Prof.Dr. Thomas S., sandte mir mit Schr.v.9.6.86 einen Sonderdruck aus TRIBUS 33, 1984 zum Thema Indo-Mexikanistik zu. Barthels deutsche Namen der Industiere von Seite 78 übernehme ich. Kopie seiner Tierliste siehe EIS p.4.

CopTab (1)-(38) : Parpola's Tierliste (von Copper Tablets), siehe Abb. 2 und 3, ist die Basis von EIS.

HGS = Kurt Schildmann, 1964, 1967, 1970, Historical Grammar of Sumerian, First 3 Fascicles; 1994: Selected HGS-abstracts 220 pp, Kaufmanns Buchhandlg. D-53129 Bonn, Aloys-Schulte-Str.2; Nachweis der Iranizität des Sumerischen; zu 30-jähriger Lethargie beim Establishment siehe unten: Knorozov.

Jansen, Michael, 1986, Die Indus-Zivilisation (M.J. ist Archäologe, bringt S.210 Rao's bgd-Liste, Indus/Altsemitisch).

Kalyanaraman, 1969, Aryatarangini, The Saga of the Indo-Aryans, 500 pp., spricht über Historiker/Altorientalisten des Westens als 'killing history'; Linguistisch wertlos.

Knorozov, Yurii V., in Z/Z (s.unten) 1976, p55-59 u.97-107, für EIS belanglos; seine Initialzündung zum Maya-Syllabar fand erst durch Coe 1982 mit 30-jähr. Verspätung volle Ehren - HGS.

L/R-, R/L-läufige Schrift

NoFo - Normalisierte Form(en)

Parpola, Asko, 1975, in JRAS No.2 (= Journal of the Royal Asiatic Society) p170-209, Indus Script, siehe CopTab oben.

Rao, S.R.1973, Lothal, Bombay, p170-213, seine Schrifttafel Indus/Altsemit, 1-21 ist in EIS Seite 3 kopiert.

Schildmann, Kurt, s. HGS oben

Z/Z = Arlene R.K.ZIDE/ Kamil V. ZVELEBIL, 1976 Mouton, The Soviet Decipherment of the Indus Valley Script, Translation and critique, 142 pp. Siehe Knorozov oben.

Meine Entzifferung der Indusschrift

§1 Am 2.8.94, 20.00 Uhr betrachtete ich zufällig die Seite 234 von Jansen 1936: das Pašupati-Siegel = Herr der Tiere (siehe Abb.1). Ich testete einmal Sanskrit 'Alle-Tiere-Herr', L/R-läufig lesend, vi-š-va 'alle', ,warf dann einen Blick auf Rao's bgd-Tafel, und sah, Pos. 21 s (Indus 'Fisch') , deckt sich mit Griech. sigma, Sem. samekh, = Fisch, für s. Dann wußte ich bald, daß die Indusleute für višva euphonisch vi-ši-va schrieben/sprachen, mit Stütz- oder Gleitvokal -i-.

Abb. 2 — COPPER TABLETS = CopTab

(1) Mischwesen
(2) ← 2 →
(3) ← 3 →
(4) Elefant ← 13 →
(5) ← 22 →
(6) ← 1 →
(7) (Eber ?) ← 2 → ← 2 →
(8) ← 1 →
(9) Stier, Bulle ← 2 →
(10) ← 1 →
(11) ← 2 →
(12) ← 14 → Hase ← 2 →
(13) ← 12 → (Gott der Jagd) ← 4 →
(14) ← 8 →
(15) ← 1 → Tiger
(16) ← 3 → (Kalb)

Von der 'Tierliste' (1) bis (38) erscheint hier (1) bis (16); der Rest umseitig (= Abb. 3). Aus ca. 400 Copper Tablets hat Asko Parpola 1975 sie zusammengetragen, mit den verschiedenen Legenden, z.B. bei (8) Stier vier.

197

© 1994 EFODON e.V.

Kurt Schildmann
Bonn, Aug. 1994

Abb. 3

CopTab

(17) (18) do. Widder ←7→ ←7→ ←10→
(19) (20) ←3→ (1 x steril) ←1→ ?
(21) (22) (23) do. ←10→ upper line twice only ←7→ ←1→
(24) Hund ←4→
(25) ←6→
(26) (27) do. ←5→ upper line twice only
(28) (29) (30) (7 x Hund) ←2→ ←1→ ←3→
(31) ←7→ Hirsch Schlange inscr. once only
(32) (33) ←4→ upper line once only
(34) (35) (36) (37) ←5→ (Mischwesen Mann : Hund) ←6→ ←3→ ←3→ ←1→ ?
(38)

Fortsetzung der Tierliste aus Parpola 1975 p197-198 mit Tiernamen (deutsch) nach Vorschlag Barthel. (Meine Vermerke in Klammern, z.B. 7 x Hund).

§2 Mit CopTab (24) findet Śu = Fisch Bestätigung, = Śu L/R-läufig normalisiert Śu-van 'Hund' (ist offenbar ein Periodenzeichen). Beachte auch hier, bei Vergleich mit Sanskrit Śvan 'Hund', clusterbrecher -u- als Füll-laut wie in §1 bei vi-śi-va. IE (Indo-Europ.) Schwa Indogermanicum (= Murmellaut) erscheint in Sanskrit als -i-, und häufiger als in anderen IE-Sprachen bei Cluster-Sprengung, aber vor v als u.

§3 Mit CopTab (25) finden wir ein Epithet für 'Hund', nämlich 'Hasen-Aufstöberer', L/R-läufig normalisiert :
(x) śa-śi-ṣ(a)-luᵈ-van
Vgl. Skt. śaśa-, śaśi-, *śaśu- 'Hase', älter śasa-, IE kas-.
Skt. luḍ- 'to stir up'; zu -van vgl. Skt. śik-van 'artistic'. Beachte: Offenbar wird lu und ru mit demselben Zeichen geschrieben, dazu mit pi-ru-ṣ(a) 'Elefant' = (x) und pu-ru-ṣa 'Mann' = (36)
Das Hasenwort erscheint wieder in (12), mit -śi- zufällig vergessen, als śa-(śi), als Synonym für 'Schlapp-Ohr', siehe §19, sowie scheinbar in CopTab (27).

§4 Markant ist CopTab (4) 'Elefant', L/R-korrekt (mit Perioden- = 'wie' :) = pi-ru-ṣ(a) =
Vgl. dazu Altpers. piruš 'Elfenbein', Akkad. pīlu, pīru, also lu/ru-Fluktuation von §3, = 'Elefant', wie Neupers. pīl, Arab. fīl 'id.' usw.: Mayrhofer, Etym.Skt.Wb II 296 sieht in Skt. pīluḥ 'id.' ein junges Fremdwort, was durch den Indus-Text widerlegt wird. Interessant ist die graph. Differenzierung von pi- zu pu- in pu-ru-ṣa- (36) 'Mann'. Das Zeichen für ru, , wird in der Folge desöfteren wieder auftauchen. Das gilt auch für śa-ṣa . Der p-Ansatz hat Abstützung in Rao 12, .

§5 Beim Mischwesen CopTab (34) bis (37) schreibt sich (36) korrekt L/R-läufig = va 'like/gleich', dann das Piktogramm FRAU/GÖTTIN, weiter: pu-ru-ṣa-śu-ṅka = 'Mann-Hund'
wie Sanskrit puruṣa-siṁha- 'Mann-Löwe' = Mann wie ein Löwe, oder wie Skt. puruṣa-ṛṣabhah = 'Mann-Bulle' bzw. 'a bull among men', 'eminent man'. Mit Mann-Hund dürfte gemeint sein ein dämonischer Mistkerl, ein Hundemann, der Frauen (die Trägerinnenen der Rasse sind) verführt und schwängert. Entsprechend deutlich sind die persischen Schimpfwörter padar-at sag = 'dein Vater (ist) ein Hund', bzw. bi-padar = 'ohne (ehrbaren) Vater'.

§6 Das Indus-Wort śu-ṅka 'Hund' ist nur im Sumer. tug (von NoFo tuⁿkᵃ-) überliefert, hat sich aber, wie schon mancher vermerkte, zuletzt Jürgen Pinnow (briefl.), verirrt bis in Nord-Amerika, Sioux śoaka 'Hund'. IE ḱwon- (= oblique), Schwundstufe ḱun-, entsprechend Skt. śvan- und śun- (vgl. śunī 'Hündin', śunaka- 'Hündchen') hat im Griech. kyon- und kynikos (hündisch, zynisch) seine Reflexe. Lat. canis von *kʷon-, wie Griech. kan-daules (Lyd.) doch Gr. kin-dynos 'Gefahr' = Hundswurf beim Würfelspiel. Ganz klar steht śu-ṅka 'Hund' R/L-läufig unter (29) 'Hund'.

© 1994 EFODON e.V.

Abb. 4

§7

a **Zum Thema 'Stier/Bulle' und 'männlich/Tiger'**

In §5 wurde bereits Sanskrit ṛṣabhaḥ 'Bulle' erwähnt. Zum Abbild des Bullen findet sich CopTab (8) die Legende 自 1[illegible] 囲 , deren drittes Zeichen 囲 bei anderen Tierbildern, wo das Zeichen 'männlich' enthalten sein muß, sich aus der gegebenen Schreibung (L/R-läufig) als männliches Suffix erweist, muß Sanskrit ṛṣa- = 'männlich' lauten. Falls CopTab (8) doch R/L-läufig ist, könnte allerdings ṛṣa-bha-h(a) herauskommen; Die Werte -bha-h(a) = [illegible] 自 sind aber bislang nicht bestätigt worden; das 囲 -Zeichen kann als Ligatur angesehen werden: Kreis/Viereck war früher einmal r, und das Infix 丰 ähnelt Rao 10, = ein s- oder š-Laut. Vgl. zum Skt.-Wort Altpers. aršan- 'männlich' und 'Held'; Sumerisch ur-sag, Akkad. uršannu 'Held' sind Mesopotam. Tiefland-Wörter mit u- für Hochland (Pers.) a-. Griech. hat arrēn und arsēn 'männlich'.

b CopTab (7) offenbar 'Eber' liest sich jetzt mühelos als va-ṛṣa-rava [illegible] 囲 [illegible]
= Sanskrit vṛṣa-ravá- 'kind of (roaring) animal' RV/RigVeda, in Macdonell 1893 p297-c.

c CopTab (6), Bild eines Hörnerträgers, [illegible] liest sich va-gha, = Sanskrit vághā f. 'an (unknown) animal' AV/AtharvaVeda, Macd. 297-a. Das männliche Gegenstück dazu [illegible] 囲 [illegible] = CopTab (5) liest sich somit va-gha-ṛṣa-ravá 'the roaring male vaghaḥ'.

d Die gesicherten Zeichen kommen in eine Tabelle (grid); dabei wird sich zeigen, daß von den ca. 400 Zeichen der Indusschrift die meisten Kombinationen von 2 oder 3 etc. sind, also Ligaturen.

INDUSSCHRIFT nach S.R. Rao, 1979 170-213
übernommen in Jansen, M., 1986 p210

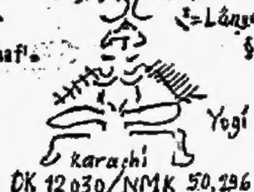
NR.	LAUT-WERT	ALTSEMIT. ZEICHEN 16.–13. JH. V. CHR.	HARAPPANISCHES ZEICHEN	SPÄTHARAPPANISCHES ZEICHEN
1	b	□ 9	□	□
2	g	∧ 1	∧ [illegible] ┐	∧
3	d	D △	D D	D [illegible]
4	h	[illegible]	[illegible] E	[illegible]
5	w	Y Y	Y	Y
6	ḥ	日 日	[illegible] H H	[illegible]
7	th	θ ⊕	[illegible]	[illegible]
8	k	[illegible]	[illegible]	[illegible]
9	n	[illegible]	[illegible]	[illegible]
10	s	丰	丰	丰
11	ʿ (ay)	o o	o	o
12	p	[illegible]	O ◇))	O ◇
13	r	9 9	[illegible]	[illegible]
14	sh	W W	W	W
15	t	+ X [illegible]	X 人 [illegible]	人
16	ś	[illegible]	[illegible] ↑	↑
17	h	[illegible]	[illegible] 8	
18	m	[illegible]	K [illegible]	K
19	a	[illegible]	U	U
20	r		大	大
21	ś		[illegible]	[illegible]

Die schwarzen Blöcke rechts markieren die bislang (4.9.94) gefundenen, durch die Entzifferung bestätigten Parallelwerte. Das sich abzeichnende Syllabarium (grid) wird System verraten.

210

§8

Es ist zu vermerken, daß vi [illegible] und va [illegible] bei den Computer-Feeders nicht differenziert wurden und so auch z.T bei den Kopierern/Schreibern unter den Indusleuten. Als gesichertes neues Zeichen kann ta [illegible] (siehe vatsa- 'Kalb' §20c) gelten. Es deckt sich mit Rao 15. Es erscheint auch beim Yogi-Abbild mit Legende vi-da-śrī-tā 'Wissens-Glanz' bzw. 'wisdom's splendor'.



§9

Das mutmaßliche avi- 'Schaf'-Zeichen findet sich beim Mischwesen, in (3) [illegible], wozu die Hörner dieses Fabeltiers passen.
Siehe §20 + 15.

§10

Die Vorgängerarbeiten (in Russland und Finnland) beleuchteten Blöcke aus Piktogrammen plus Schriftzeichen, mit Exkursen in den Pantheon. Die Frauenglyphe mit den abstehenden Brüsten erscheint in Begleitung einer Modifikation des Fisch-zeichens Śi, Śu. Hier bietet sich die Lesung des Clusters śri- 'schön' an, also 'the beautiful goddess' [illegible] Z/Z p129 mit Diacritica.

§11

Auch simples śi-va = 'Gott Shiva' erscheint, mit vorangestellter Zahl 'sechs'. Das dürfte auf den 6-köpfigen Skanda, Sohn Shivas, Kriegsgott und Planet Mars, hinweisen. in MI 128 & MII 233 (Z/Z p123)

§12

Für die Zahl 'fünf' gibt es sicher ein Allograph, bislang gedeutet als 'groß'. Doch 5 + Göttin kann besser als pañca-janá- 'die 5 Rassen' gelesen werden, vgl. gna 'Göttin', jániḥ 'Weib', jániḥ 'Gattin' (als Trägerin der Rasse). Zu '5' s. §20 g. Hand = 5 (Z/Z p58)

§13

Piktogramm-Lesung eröffnet uferlose Möglichkeiten und hat nicht den historischen Aussagewert wie entzifferte Sprache, die mit ihrem Zustand, falls Vergleichssprachen existieren, auch viel von ihrem Alter verrät. Der sicherste Beweis, meint Altheim, ist der philologische.

© 1994 EFODON e.V.

Kurt Schildmann
Bonn, Sept. 1994

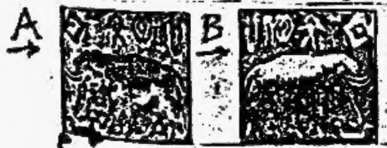
Faszikel 2 (oder Kapitel 2)

§14 Noch einmal 'Elefant'

In §4 ermittelten wir pan-Arisches pi-ru-ṣ(a) (sprich piruš) 'Elefant' belegt auf 13 Kupfertäfelchen. Mit den erschlossenen Silben habe ich mehrere neue Leseansätze, die astronomische oder philologische Exkurse involvieren. Da ist es besser, zunächst bei konkreten Bildern und ihren Legenden zu bleiben. Sir J. Marshall liefert noch zwei interessante Siegel mit Elefant und Legende, deren Photo L.A. Waddell 1930 p43 übernommen hat, nebeneinander gestellt, so daß jeder sehen kann, daß das eine Bild das andere quasi spiegelt. Die Zeichen sind sowieso spiegelfest, invertiert ist die Sequenz. Hier heißt es probieren, wie man am besten in der Lesung weiterkommt. Ein gesichertes Silbenzeichen ist śi ◇ 웃 ⊕ ‖ ᖗ]

A.A. Macdonell 1893 (Skt. Dict.) p313-b, bietet an: Sanskrit śiñj- (j wie j in Engl. Jersey) 'schrill schreien', mit śiñjita 'trumpeting (elephants)' mit mehreren sonstigen Ableitungen von śinj-.

Hier die 2 Photos: Abb. 6 A und B:



Ein wichtiges neues lesbares Silbenzeichen ist ⊗ = ñja, strukturell verwandt mit ⊗ = ñka von śu-ñka 'Hund', §6. Es folgt ‖ = ra/la, offenbar verwandt ist ||| = ru/lu. Es folgt ᖗ = va, macht ra-va 'brüllend', siehe rava 'id.' §7b/c + §21.

§15 Noch einmal 'Widder/Schaf':

Unter §9 wurde 'Widder' kurz angesprochen. CopTab behandelt das Thema doppelt, die erste Legende bezieht sich auf 'männlich' (= Widder'), die zweite deswegen auf 'weiblich' (= Schaf), weil hier das Determinativ 'Frau' (als Piktogramm) erscheint. Arisch haben wir vara- und (Schwundstufe) uran- (Schaf, etymolog. zu 'Wolle'). Korrekt L/R-läufig sehen wir: CopTab (18) Ύ ‖ ↑ 米 ... 웃.
Ύ kann nicht va- (zu Iran. varas-) bedeuten, weil ᖗ = va- ist; also muß die 'Hand' hier u- bedeuten, mit vielen Folgerungen. Macdonell 1893 p55-a, hat ūrā f. 'sheep' (dazu auch ein ūraṇa- m. 'ram, lamb'). Das 2. Zeichen, nach dem u-, ist in der Tat das wohlbekannte ra = ‖ ; dann folgt das in CopTab nur einmal vorkommende ↑-Zeichen, das aber in §22 besprochen wird; alsdann 'die FRAU' = 米 ; es folgt: van = ... und die Zahl: '7', eine Haplologie aus van(sa)-sapta = 'Rassen-7', schließlich noch 웃 = śri 'schön'. Vgl. vi-da-śri-tā = 'Wissensglanz', der Yogi von §8.

Abb. 5

TRIBUS 33, 1984 / Sonderdruck
Thomas S. Barthel, 1984
Von Mexiko zum Indus p74

Mohenjo-daro	Altchina		Altmexiko	
✓ Hund	Hund	11.	Hund	X
Büffel	Schwein	12.	Tod	VI
✓ Elefant	Ratte	1.	»Zähne«	XII
✓ Stier	Ochse	2.	Eidechse	IV
✓ Tiger	Tiger	3.	Jaguar	XIV
✓ Hase	Hase	4.	Kaninchen	VIII
✓ Mischwesen	Drache	5.	Alligator	I
Schlange	Schlange	6.	Schlange	V
✓ Hirsch	Pferd	7.	Hirsch	VII
✓ Widder	Schaf	8.		
	Affe	9.	Affe	XI
	Hahn	10.	Adler	XV

p74

§16 Noch einmal zu 'Stier/Bulle', 3. Zeile: 'Kuh'

Unter 'Stier', Zeile CopTab (10), wird die mit Frau gleichgesetzt (beide brauchen 9 Monate fürs Kind). In vorgegebener Zeichensequenz ᖗ 米 웃 ||| liest sich va (like/wie) FRAU śik 3 (die Frau/Kuh mit Sprenkel 3); passt zur vorhergehenden Zeile CopTab (9), wo ein Sanskrit-synonym für 'bull' erscheint, nämlich ᖗ Ύ 凸 웃 ||| = va (= like) u-kṣan śik 3 ('wie der Bulle mit Sprenkel 3').

§17 Das Zeichen Ύ als u-Zeichen bewährt für (10) Ύ 凸 u-kṣan 'Bulle', für (18) Ύ ‖ u-ra f. 'Schaf'; für (33) ⊛ 'Schlange' Ύ ⊗ u-raṅga (Skt. uraṅ-ga 'auf Brust gehend') mit Sprenkel 5, 웃 Ύ. Alle Tiernamen sind reines Sanskrit: ukṣan 'Bulle', ura 'Lamm, Schaf', uraṅga 'Schlange'.

§18 Ein Beiwort zum Bogenschützen

Zu CopTab(37) ‖ Ύ ... kann der Anfang gelesen werden ‖ Ύ = ra-u 'brüllend', vgl. rauti 'er brüllt', z.B. Mayrhofer III 82. Hier findet das Zeichen Ύ = u von §15 u-ra- 'Lamm' Verwendung, desgleichen das -ra von §15, = ‖ . So wie der dann folgende Bogenschütze wird im Hinduismus Rama als Vishnu dargestellt.

11.9.1994

© 1994 EFODON e.V.

§19 **Der Hase als Schlapp-Ohr**

a Unter §3 wurde CopTab (25) normalisiert, - L/R-läufig, behandelt, was wohl noch weiterer Prüfung bedarf, weil ich vor einem Monat die Zeichen und phonetisch noch nicht lesen konnte. Zum Hasenbild CopTab (12), mit einer Legende von 7 Zeichen, lässt sich jetzt, bei Ausklammerung der drei ersten Zeichen ( ) lesen:
langa - ru - ṣa - śa - (śi) -

b Hier stehen wir vor einer philologischen Sensation. Das Indo-Arische Wort für us 'Ohr' ist nur im Alt-Iranischen, und zwar im Avesta, mit uš-i 'beide Ohren (dual)' erhalten, nicht in Sanskrit. Nur die Griechen haben ein Indo-Europ. *(s)lag-ōus mit Attisch lagōs 'Schlapp-Ohr = Hase', plus Schreibvarianten, überliefert, siehe Hofmann 1950 p170 oder Pokorny 1959 Indogermanisches Wörterbuch, p785. Indus-Schrift langa-ru-ṣa, zu analysieren als la(n)gar-uṣa-, stützt sich auf Griech. la(n)garos 'schlaff' und das weitverbreitete IE ōus-, us- 'Ohr'.

c Die Ligatur langa/ranga kommt in Asko Parpola's Copper-Tablets-Sammlung von Tierbildern noch dreimal vor: bei (14) 'Schakal'; (33) 'Schlange' - u-ranga = Skt. uraṅ-ga = etymolog.: 'auf der Brust gehend' (33), und (13) u-gi-raga Umā (13), = Skt. ugra^h ga Umā 'der Mächtige, gehend-mit (seiner Gattin) Umā (die Göttin als Ligatur)'.

d Wohl weil der Schreiber keinen weiteren Raum hatte, schrieb er am Zeilenende die Anfangssilbe des Hasensynonyms śa- von śa-śi, vgl. Sanskrit śaśi, śaśin 'Hase' und 'Mond'. Das führt uns zu:

§20 **Die globale Assoziation 'Hase : Mond'**

Frobenius (und, wenn ich mich nicht irre, auch Humboldt) sowie sonstige überfachlich interessierte Forscher stellten sich die Frage, warum in Südafrika, bei den alten Indern und bei den Azteken und Maya der Hase/das Kaninchen zum Mond gestellt wird, bzw. wurde. Die Durchschnittsforscher, einander kopierend, majorisieren das Thema: ' The moon (as hare-bearer), so called (Skt. śaśin) from the marks on the moon being considered to resemble a hare (śaśa)' (Dowson p285). Bei der Fülle fachlicher Veröffentlichungen befinden sich Fachforscher mindestens 10 Jahre hinter dem wahren Stand einer Disziplin. Jedenfalls machte ich in vielen SDL-Publikationen seit Jahrzehnten darauf aufmerksam, daß man in kultureller Frühzeit Perioden mit solchen Tiernamen belegte, bei denen das Tierweibchen eine entsprechende Trächtigkeitsdauer aufweist: Mond/Häsin/30 Tage, Pferd/Sonne/360 Tage, Venus: Rechte Bahn/Linke Bahn = 2 Sichtbarkeitsperioden = 2 Kühe = 2 x 270 Tage, dazu die Konjunktions-Dunkelzeiten. 584 Tage, insgesamt = das synodische Venusjahr. Nun darf man nicht vergessen, daß es bei westlichen Forschern augenblicklich noch als unzeitgemäß angesehen wird, ältesten Vorfahren allerhöchste Intelligenz beizumessen. Bei dieser Haltung sind die Forschungsergebnisse entsprechend mager. Lieber gerät man ins Schwärmen beim Studium der Neandertaler, was nicht ganz abwegig ist, da die Erfolge der Naturwissenschaften Ängste erzeugen, die bei den breiten Massen, von Interessenten angeheizt, zu panischer Flucht in die Sinnesfreuden des Augenblicks führen.
Die Nutzung der Trächtigkeitsperioden der Tiere zur Bezeichnung korrespondierender Perioden war, wie Avesta-Texte verraten, im Alten Iran bekannt.

§20 **Die 3 Zeilen für das Mischwesen**

a In CopTab (1) bis (3) wird das Tierbild behandelt, das Prof. Thomas Barthel, Tübingen, als Mischwesen bezeichnet. Der Kopf trägt Hörner und hat einen Rüssel. Zunächst bedenken wir, wie der Rüssel auf Sanskrit lautet: Der Elefant nutzt ihn wie eine Hand = Skt. hasta- 'Hand'; und hastin = 'handähnlich' = 'Rüssel' und 'Elefant'. Zeile (1) ist die unvollendete Zeile (2). Das Handzeichen ist redupliziert und hat unten einen i-Haken, links weisend (4 Strichelchen = i, wie in ki). Also: hast-i(n) = 'Rüssel'; es folgt śi-ra = Sanskrit śira (auch śiras-) 'Kopf'; gemeint ist somit hastin-śira- 'Rüsselkopf'; Zeile (3) bringt das häufige va = 'like/wie' (wie zuvor in Zeile (2)). Dann folgt das = avi- Zeichen, zu Sanskrit avi 'sheep'; weiter folgt śi-ra 'Kopf' wie in Zeile (2), Resultat: 'Schafskopf'. Sanskrit avi-śira- 'idem'.

b Das Mischwesen mag ein Schimpfwort gewesen sein wie unser 'Schweinehund', oder auch ein Ehrentitel wie unser 'Elefantenbulle', oder ein Spottwort wie unser 'Elefantenküken'. Zu Mythen kommt es, wenn die Vernunft erstorben ist, weswegen es heute weithin mythenhaft zugeht ...

c 'Schaf' = avi erscheint in der Widder/Schaf-Zeile von CopTab, - (17). Es hat, wie hast-i^n (siehe oben unter a) die vier i-Strichelchen, wegen av-i, ist also auch eine Ligatur. Besagte Zeile (17) liest sich = nu-va FRAU avi VARNA-tri = blökende Frau Schaf, der FARBEN-drei. Vedisch nuva-, Sanskrit nava- 'roaring/blökend'. In der Hunde-Zeile (30) findet sich avi wohl im Kontext Hirtenhund. Beachte, daß der Tiger (Zeile (15)) FARBEN-drei heißt. Doch auch das Kalb, Zeile (16) ist ein FARBEN-3 Tier: Sanskrit vatsa- 'Kalb', = va-ta-sa- . Das Schlußzeichen ist noch unklar.

d In vielen Sprachen nutzt man das Hand-Wort zur Bezeichnung der Zahl 5, bzw. die Hand-Glyphe zur Schreibung der Zahl 5. Die Indus-Leute nahmen = hasta- 'Hand' auch für pañca '5'. So ist die Doppelhand = 'Zehn' mit rechtsseitigem Affix '3' = '30', 10 x 3
Die Sum.-Babyl. Zahl 10 x 360 = 3600 bzw. 60 x 60 oder 6 x 600 konstruiert. indisch (3 x 120 = 1 Jahr) mittels 6 x 4 x 5 (= 120) x 3 x 10 = 3600. Z/2 p131 H.106
Die Inder kennen, wie andere südliche Kulturen, das Jahr der 3 Jahreszeiten zu je 120 Tagen.
Zu '5' siehe § 12.

16.09.94

© 1994 EFODON e.V.